Tagesordnung

für die Reichstagung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher

1. Tag, 6. Mai:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
   (Die Vorsitzenden der Unterverbände werden gebeten, um Zeit für die Behandlung wirtschaftlicher Fragen zu gewinnen, von besonderen Begrüßungsansprachen abzusehen.)
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
   (Die Unterlagen liegen gedruckt im Festbuch zur Tagung vor.)
3. Die Wirtschaftslage des letzten Jahres, der Gegenwart und die Aussichten für die nächste Entwickelung.

4a. Der Wert von Goldmarkbilanzen für den Uhrmacher.
4b. Die Verbandsarbeit in Beziehung auf gesetzgeberische und Rechtsfragen. Referent Herr Dr. jur. W. Felsing.

2. Tag, 7. Mai:

5. Mittel und Wege zur Belebung des Geschäfts. Referent Herr Gerlach.
6. Reichslohntarif.
7. Reparaturpreise. Referent Herr W. Quentin.
8. Das neue Gesetz über den Edelmetallhandel. Referent Herr Direktor W. König.

3. Tag, 9. Mai:

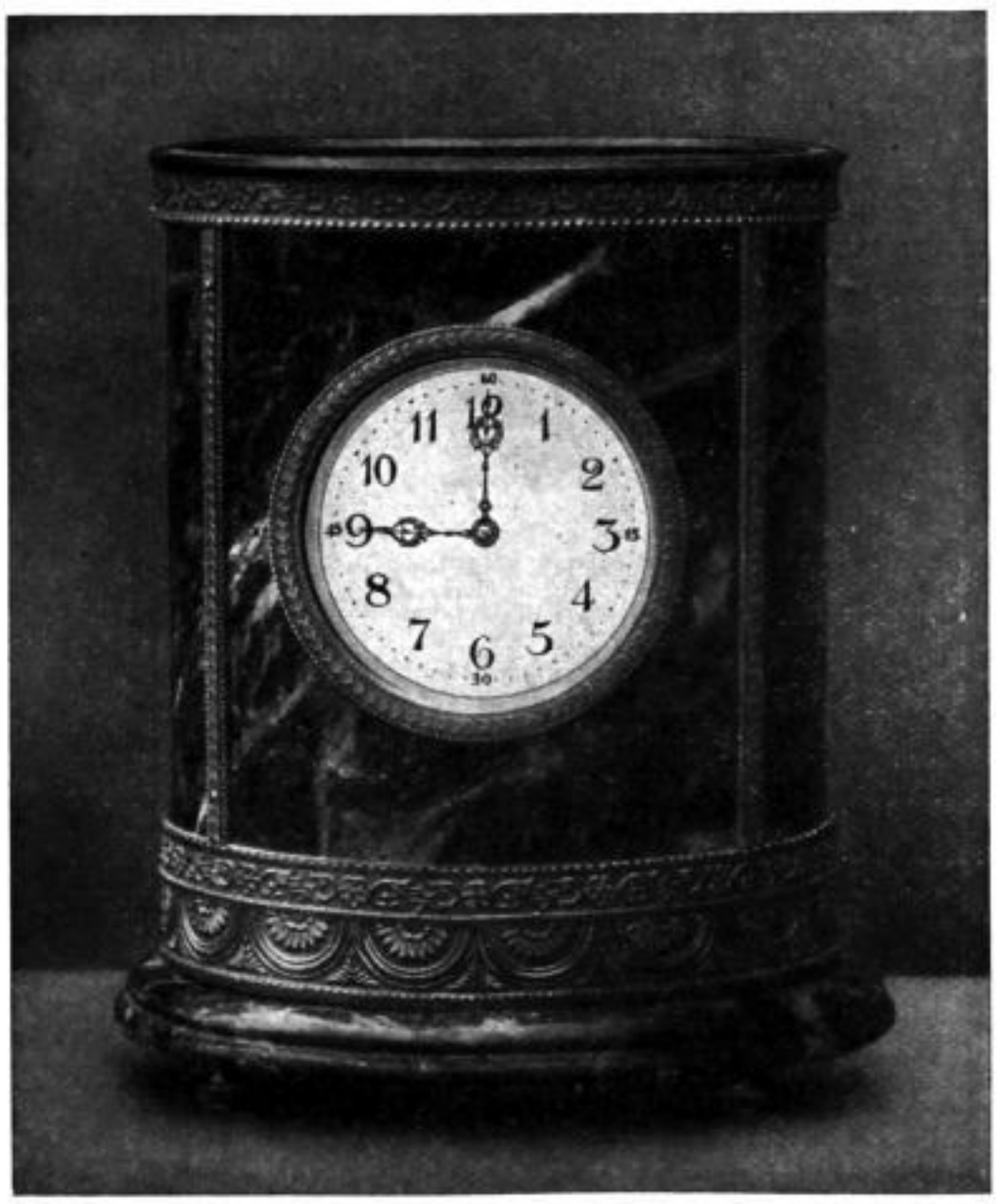
9. Gewerbesteuer.
10. Bericht über die Lehrlingsprüfung.
11. Anträge.
12. Beiträge.
13. Wahl der Ausschüsse und Ort der nächsten Tagung.
14. Verschiedenes.

Stiluhren

Von

Dr. jur. W. Felsing.

Unser Zeitalter, dessen Bedeutung in den gewaltigen Erfolgen von Geist und Wissenschaft mit ihren unerhörten Anwendungen für Industrie und Technik liegt, sehnt sich instinktiv nach der ihm fehlenden Kultur. Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist — so scheint es uns wenigstens — ein Stillstand der Stilentwickelung in der bildenden Kunst eingetreten. Um so verständlicher ist daher das Bestreben unserer Zeit, in alten Kulturen dasjenige zu suchen, was die Gegenwart nicht bieten kann: Stil und Geschmack! Diesem natürlichen Gesetz folgend, haben wir in den letzten Jahrzehnten die hervorragendsten öffentlichen und privaten Gebäude in den Stilen vergangener Zeiten — z. B. im romanischen oder klassischen Stil — erstehen sehen. Auch die Innenarchitektur und die Inneneinrichtung hat sich — nachdem der Spuk des Jugendstils verjagt war — wieder bewußt an alte, bestimmte Kulturformen angelehnt. Wir sehen, daß sich heute, mehr als je, kaufkräftige Kreise antike Möbel erwerben, die die alten Zeiten mit ihrem verlorenen Geschmack wiederbringen. Wir sehen aber auch, daß jetzt die gute Möbelindustrie mit Vorliebe Inneneinrichtungen in den Formen vergangener Zeiten herstellt; sie schafft damit für den kultivierten Privatmann vornehme Wohnräume, sei es im Barock-, Renaissance- oder Chippendalestil, sie erzeugt Salons und Schlafräume im reizvollen Geschmack des XVIII. Jahrhunderts, in den weißen, leichten Möbeln der Louis XVI.-Epoche.



Eine Zeit, die über einen eigenen Stil nicht verfügt, kann dieses Bestreben nur begrüßen. Die Geschmacksverirrungen, die sich in „Sezessionsmöbeln", im Muschelaufsatz und in der auf Hochglanz polierten Mahagonibettstelle verkörpern, sprechen als abschreckende Beispiele für sich!

Tatsache ist es, daß wir als eine der wenigen erfreulichen Nachkriegserscheinungen die Erfahrung zu verbuchen haben, daß von kapitalkräftigen Käufern Inneneinrichtungen mehr und mehr in reinen Stilarten gesucht werden. Sehen wir uns die Ausstellungen vornehmer Möbelgeschäfte, die Schaufenster großer Einrichtungshäuser daraufhin an, so erblicken wir fast ohne Ausnahme Zusammenstellungen in klassischen Stilarten. In jeder größeren Stadt kann der Käufer einen Chippendalesalon, ein Barockwohnzimmer, ein Speisezimmer in italienischer Renaissance oder ein Schlafzimmer mit Schleiflackmöbeln im Louis XVI. Stil sehen, und zwar — das muß unbedingt anerkannt werden — zumeist in hochwertiger Ausführung. Nur die dazu passende Uhr findet er schwer; das Einrichtungshaus befaßt sich nur selten mit diesem „Beiwerk", und in den Uhrengeschäften ist die Auswahl stilreiner Zimmeruhren noch nicht so groß, wie es zur Befriedigung des immer stärker werdenden Bedürfnisses wünschenswert wäre.

Die Herstellung derartiger Stiluhren wird zweifellos ein Spezialgebiet sein, mit dem sich nur wenige befassen können. Der große Allgemeinverbrauch, dem unsere deutsche Uhrenindustrie mit einem in der ganzen Welt unerreichten Erfolge gerecht wird, soll dadurch ebensowenig berührt werden, wie etwa die Bedeutung der Pforzheimer Edelmetallindustrie durch einige Goldschmiede be-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19230100/474